

# Frohe Weihnachten



Liebe Gemeinde!

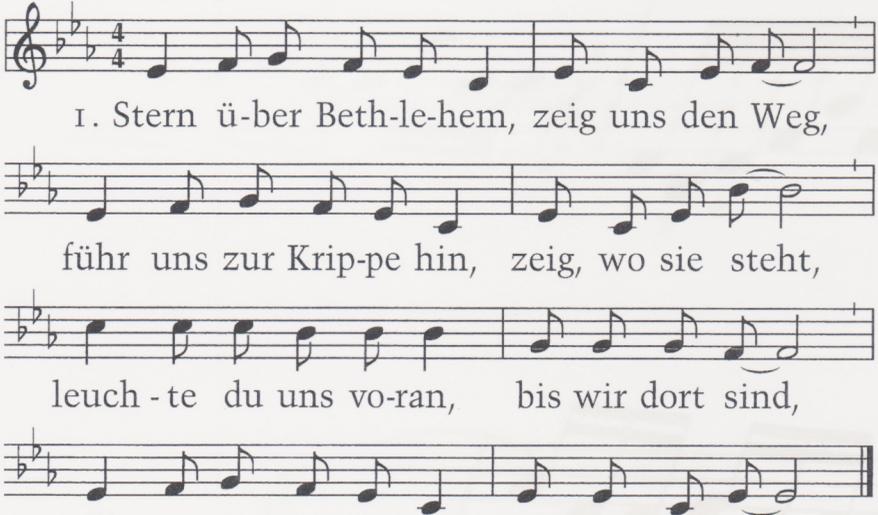
Heiligabend ist da. Wohl kaum ein Tag im Jahr ist mit so vielen Erinnerungen und Gefühlen behaftet wie dieser. Vielleicht haben Sie sich in den letzten Tagen an die Weihnachtsfeste früherer Jahre erinnert: wie Sie als Kind mit Ihren Eltern und Geschwistern gefeiert haben; wie Sie die Spannung kaum ausgehalten haben, bis das Glöckchen geklingelt hat und die Tür zum Weihnachtszimmer aufgegangen ist.

Vielleicht haben Sie auch Weihnachtsfeste in Erinnerung, die Sie selbst vorbereitet und ausgerichtet haben für die eigene Familie. Mit Christbaum, Festessen, Bescherung und Kirchengang. Für viele Menschen ist der Heiligabend der Inbegriff von Familie, Heimat, Zuhause-Sein. Ich wünsche Ihnen, dass Sie das auch in diesem Jahr zu Weihnachten spüren. Wo immer Sie sind, Gott ist schon da. Denn Weihnachten bedeutet: Gott wird Mensch, damit der Mensch ein Zuhause hat bei Gott.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.  
Bleiben Sie behütet unter Gottes Segen.  
Ihre Pastorin Franziska Albrecht



## Stern über Bethlehem (EG 544)



1. Stern ü-ber Beth-le-hem, zeig uns den Weg,  
führ uns zur Krip-pe hin, zeig, wo sie steht,  
leuch - te du uns vo-ran, bis wir dort sind,  
Stern ü-ber Beth-le-hem, führ uns zum Kind!

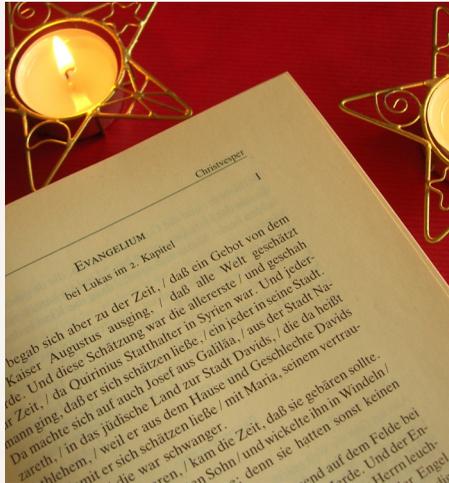
2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn / und lässt uns alle das Wunder hier sehn, / das da geschehen, was niemand gedacht, / Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, / denn dieser arme Stall birgt doch so viel! / Du hast uns hergeführt, wir danken dir, / Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

4. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück, / steht noch dein heller Schein in unserm Blick, / und was uns froh gemacht, teilen wir aus, / Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!

T UND M: ALFRED HANS ZOLLER 1963

## Die Weihnachtsgeschichte Lukas 2,1-20



Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar

ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt

hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

### Stille Nacht, heilige Nacht (EG 46)

1. Stille Nacht, heilige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht nur das  
traute, hochheilige Paar. Holder  
Knabe im lockigen Haar, schlaf in  
himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt.

T : JOSEPH MOHR 1816, DRESDEN 1833,  
JOHANN HINRICH WICHERN 1844  
M : FRANZ XAVER GRUBER 1818, DRESDEN 1833,  
JOHANN HINRICH WICHERN 1844

## Stroh und Stern

Ein Halm, langsam gewachsen aus einem Korn. Eine Blüte bildet sich. Später bog sich der Halm unter der reifen Frucht. Da war er schon trocken geworden. Er wurde geschnitten und lag am Boden. Einer hat ihn aufgehoben. Und mit ihm viele andere.

Kinder trinken mit solchen Halmen. Manchmal wird einer zum rettenden Strohalm. Menschen liegen auf Stroh in der Nacht. Tieren dient er als Streu in den Ställen.

Einmal – so wird erzählt – füllte man eine Krippe mit Stroh und legte ein neugeborenes Kind hinein. Von nah und fern kamen die Menschen, um es zu sehen. Verwirrte Hirten erzählten von einem großen Gesang. Weise Männer sprachen mit einem Staunen in der Stimme von einem hellen Stern.

Genau in diesem Moment sammelte ein Hirtenkind ein paar Strohhalme auf, die aus der Krippe gefallen waren. Es wendete sie in den Händen hin und her. Dann legte es sie übereinander. In der gemeinsamen Mitte verband das Kind sie mit einem losen Faden, den es von seinem Gewand abriss. Die gemeinsame Mitte, sie machte die Halme zu einem Stern. Vorsichtig legte das Hirtenkind ihn in die Krippe und staunte über seinen Glanz.

Der Strohstern: Er verbindet Stroh und Stern, Himmel und Erde, Nacht und Licht. Irdisches erhält einen Glanz, Himmlisches einen Stallgeruch. Gott wird Mensch in einem Kind.

Und wenn wir es in die Mitte nehmen, leuchten wir als ein besonderer Stern. Licht fällt ins Dunkel, Rettendes naht in der Not, Wege werden sichtbar, Himmelglanz scheint auf.

(Tina Willms: Zwischen Stern und Stall, Neukirchen-Vluyn, 4. erw. Auflage 2020, S. 135)



## Welcher Stern ist einmalig?



## In dunklen Zeiten

Ich wünsche dir,  
dass dir selbst in dunklen Zeiten  
die kleinen Sterne auffallen,  
die glitzern und leuchten,  
unbeirrt von dem,  
was finster ist  
um sie herum.

Ich wünsche dir das Vertrauen,  
dass der Morgenstern  
schon am Himmel ist,  
auch wenn du ihn  
noch nicht siehst.

Ich wünsche dir die Zuversicht,  
dass das Licht wächst,  
weil Gott sich  
auf den Weg gemacht hat  
zu dir.

(Tina Willms: Zwischen Stern und Stall, Neukirchen-Vluyn, 4. erw. Auflage 2020, S. 140)

### Impressum

Herausgeber: Die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Elliehausen-Esebeck und Holtensen

Redaktion: Pastorin Franziska Albrecht (V.i.S.d.P.), Ulrike Prachar, Beate Bock, Carl-Thomas Blessin, Carmen Dervedde

Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen, 2.700 Exemplare

Bildnachweise: pixabay.de: Titelbild und Notenbild im Hintergrund sowie Seite 6 /  
Pixelio.de: Seite 4 / Gemeindebriefhelfer.de: Seite 7 /  
Bilder-e: Seite 2

Wir danken der Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen für die Bereitstellung des Grundlayouts.

### Spendenkonto

Kirchenkreisamt Göttingen-Münden

IBAN: DE77 2605 0001 0000 0008 28

BIC: NOLADE21GOE Sparkasse Göttingen

Zweck: Allgemeine Gemeindefarbeit KG Elliehausen-Esebeck bzw. KG Holtensen